

## Grenzen der Technisierung – Anthropologische Fundierung der Technik oder technische Selbstsubstitution des Menschen?

Menschenbild und Weltbild sind seit je auf das Engste mit Technik verknüpft. Dies gilt zunächst für die Bestimmung des bio-kulturellen Wesens „Mensch“ selber, wird dieser doch als Resultat der Entwicklung von Vorformen verstanden, deren Fähigkeit zur Nutzung von Werkzeugen ein zentrales Leitmerkmal bildet – was sich nicht zufällig in den Benennungen als *Homo habilis* oder *Homo ergaster* ausdrückt. Ist damit Technik unbestreitbar die Hervorbringung des Menschen, so kann zudem die Umgebung desselben als Resultat der Nutzung technischer Mittel verstanden werden; „Kultur“ ist transformierte, zu menschlichen Zwecken umgeformte „Natur“.

In diesen Beschreibungen treten sowohl der Mensch als zwecksetzender und mittelverwendender, Technik als Gesamt der Mittel des Handelns sowie Natur als Gesamt der bearbeiteten Gegenstände letztlich als gegeben auf; Mensch, Technik und Kultur entstehen *innerhalb* der Natur und stellen *natürliche* Fortsetzungsphänomene dar. Menschenbild und Weltbild reflektieren diese ungebrochene Einheit und bestärken sie durch – letztlich austauschbare – Übergänge, für die gerade lebenswissenschaftliche Konzepte die Grundlage bilden.

Dieses Einheitskonzept von Mensch, Technik und Natur wird allerdings in dem Maße fragwürdig, da der Mensch selber zum Gestaltungsgegenstand technischer Eingriffe wird, welches methodologisch eine eigentümlich dilemmatische Situation hervorruft:

1. Zum einen ist der Bezug auf Technik *notwendig*, um wissenschaftliche Zugänge zum Menschen als Naturwesen zu ermöglichen; diese Dimension der Technisierung zeigen exemplarisch Bionik, technische Biologie und Systembiologie. Der Mensch als körperliches Wesen ist also notwendig auf den explikativen und explanativen Hintergrund insbesondere der Lebens-, zunehmend aber auch der technischen Wissenschaften angewiesen.
2. Zugleich aber verändert die zusehends fortschreitende Technisierung des Blickes auf das Handeln *am* Menschen das Verständnis des Menschen als *leibliches* Wesen. D. h., der Selbstbezug wird in einem immer stärkeren Ausmaß von der ursprünglichen Leiblichkeit des Menschen *unabhängig*.

Während die ethischen Implikationen dieser – in Vielem ohnehin nur in Ansätzen verfügbaren – Techniken das vornehmliche Interesse der technikphilosophischen Reflexion bilden, bleiben die methodologischen Probleme in zwei Hinsichten unbehandelt:

1. Inwiefern sind die genannten Technikformen als neuartig oder grundlegend different zu verstehen?
2. Inwiefern ist die Autonomie menschlicher Akteure davon betroffen?

Die erste Frage wirft grundsätzlichen begrifflichen Klärungsbedarf auf und ist insofern jeder möglichen philosophischen (und damit a fortiori ethischen) Bewertung vorgeordnet. Dabei wird vor allem zu thematisieren sein, ob und wenn ja welche begrifflichen Widersprüche zwischen einer – z. B. anthropologisch grundlegend behaupteten – Selbstthematisierung des Menschen als leiblichem und desselben als technischem Wesen bestehen. Die Beantwortung dieser Frage hat Konsequenzen u. a. für die Unterscheidung zwischen neuen Techniken auf der einen Seite und neuen Technikformen auf der anderen.

Die zweite Frage hingegen betrifft sowohl Kriterien, die für Autonomiezuschreibungen überhaupt relevant sind, als auch weiterführend das Problem, ob die Identitätskriterien menschlicher Akteure notwendig mit den Identitätskriterien leiblicher Personen zusammenfallen.

Im Rahmen des Workshops Projektes sollen diese Problemkreise zunächst aufgearbeitet werden.

### Die New-Field-Group „Autonome Systeme“

Autonome technische Systeme stellen Herausforderungen für Mensch und Gesellschaft dar. Im Rahmen der Exzellenzinitiative wurde am KIT nun eine New Field Group (NFG) eingerichtet, deren Forschungsziele auf zweierlei Ebene liegen: Zum einen sollen Konzeptionen zur Beurteilung von kooperativen Mensch-Technik-Schnittstellen in Bezug auf zunehmende Autonomie der Technik entwickelt werden. Ausgangspunkt für die interdisziplinäre Betrachtung ist die philosophische und anthropologische Perspektive, in deren Fokus insbesondere Verantwortungsfragen stehen werden. Zum anderen werden konkrete Anwendungsbereiche autonomer IuK-Technik im KIT Entwicklungsbegleitend analysiert. Hier werden rechtliche, ethische, ökonomische und soziale Folgen der entsprechenden Technologien in enger Zusammenarbeit mit den „Technikern“ erforscht. Die NFG „Autonome technische Systeme“ ist am Institut für Philosophie angesiedelt und wird von Professor Dr. Dr. Mathias Gutmann geleitet. Weitere Partner sind das Institut für Produktentwicklung (IPEK), das Institut für Telematik (ITM), das Institut für technische Informatik (ITEC) sowie das Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS).

Programm

12. Mai 2009

#### Sektion 1: Technische Perspektiven

Leitung: Professor Dr. phil. Dr. phil. nat. Mathias Gutmann, Universität Karlsruhe

09.30–10.00 h	Begrüßung
10.00–11.00 h	Wie lange lebt ein Roboter? Die Fragilität technischer Systeme der Informatik/Künstlichen Intelligenz/ Robotik. Prof. Dr. T. Christaller
11.00–12.00 h	Bionik – hilft der Blick auf die Natur in der Konstruktion autonomer technischer Systeme? Prof. Dr. A. Grunwald
12.00–13.30 h	Mittagspause

#### Sektion 2: Philosophische Perspektiven

Leitung: Dr. Tareq Syed, Universität Karlsruhe

13.30–14.30 h	Zwischen neuartigen Technikformen und menschlicher Autonomie: Möglichkeiten und Grenzen technischer Substitution menschlicher Leistungen Prof. Dr. P. Janich
14.30–15.30 h	What Robots still can't do! Prof. Dr. Dr. M. Gutmann
15.30–16.00 h	Abschlussdiskussion

## Anmeldung

Gerhard Walz M.A.  
Universität Karlsruhe  
Institut für Philosophie  
Kaiserstraße 12  
76131 Karlsruhe  
Tel.: 0049 (0)721 608-2149  
Fax: 0049 (0)721 608-3084

## Organisation

Prof. Dr. Dr. Mathias Gutmann  
Universität Karlsruhe  
Institut für Philosophie  
Kaiserstraße 12  
76131 Karlsruhe  
Tel.: 0049 (0)721 608-5673  
Fax: 0049 (0)721 608-3084

PD Dr. Michael Decker  
Forschungszentrum Karlsruhe in der  
Helmholtz-Gemeinschaft  
Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse  
(ITAS)  
Hermann-von-Helmholtz-Platz 1  
76344 Eggenstein-Leopoldshafen  
Tel.: 0049 (0)7247 82-3007  
Fax: 0049 (0)7247 82-4806

## Tagungsort

Stadtbüro des Forschungszentrums Karlsruhe in der  
**Helmholtz-Gemeinschaft**  
Weberstraße 5, Karlsruhe

### Anfahrt mit Öffentlichen Verkehrsmitteln:

- Vom Hauptbahnhof mit der **Straßenbahn 3 (Heide)** zur Haltestelle „Kunstakademie/Hochschule“. Fahrtzeit: ca. 18 Minuten (bitte lösen Sie eine 2-Zonen-Karte),
- anschließend Fußweg von ca. 5 Minuten zur Weberstraße 5.

### Anfahrt mit dem PKW von der Autobahn aus:

- Ausfahrt Karlsruhe Mitte auf die Süd-Tangente,
- Abfahrt nach dem Tunnel von der Süd-Tangente Richtung Stadtmitte,
- immer geradeaus bis zur Moltkestraße (Ende der Bebauung),
- links abbiegen,
- nach ca. 300 m mündet links in einem stumpfen Winkel die Weberstraße ein.



Universität Karlsruhe (TH)  
Forschungsuniversität • gegründet 1825

WORKSHOP

## Grenzen der Technisierung

**Anthropologische Fundierung  
der Technik oder technische  
Selbstsubstitution des Menschen?**

12. Mai 2009

Stadtbüro des Forschungszentrums Karlsruhe